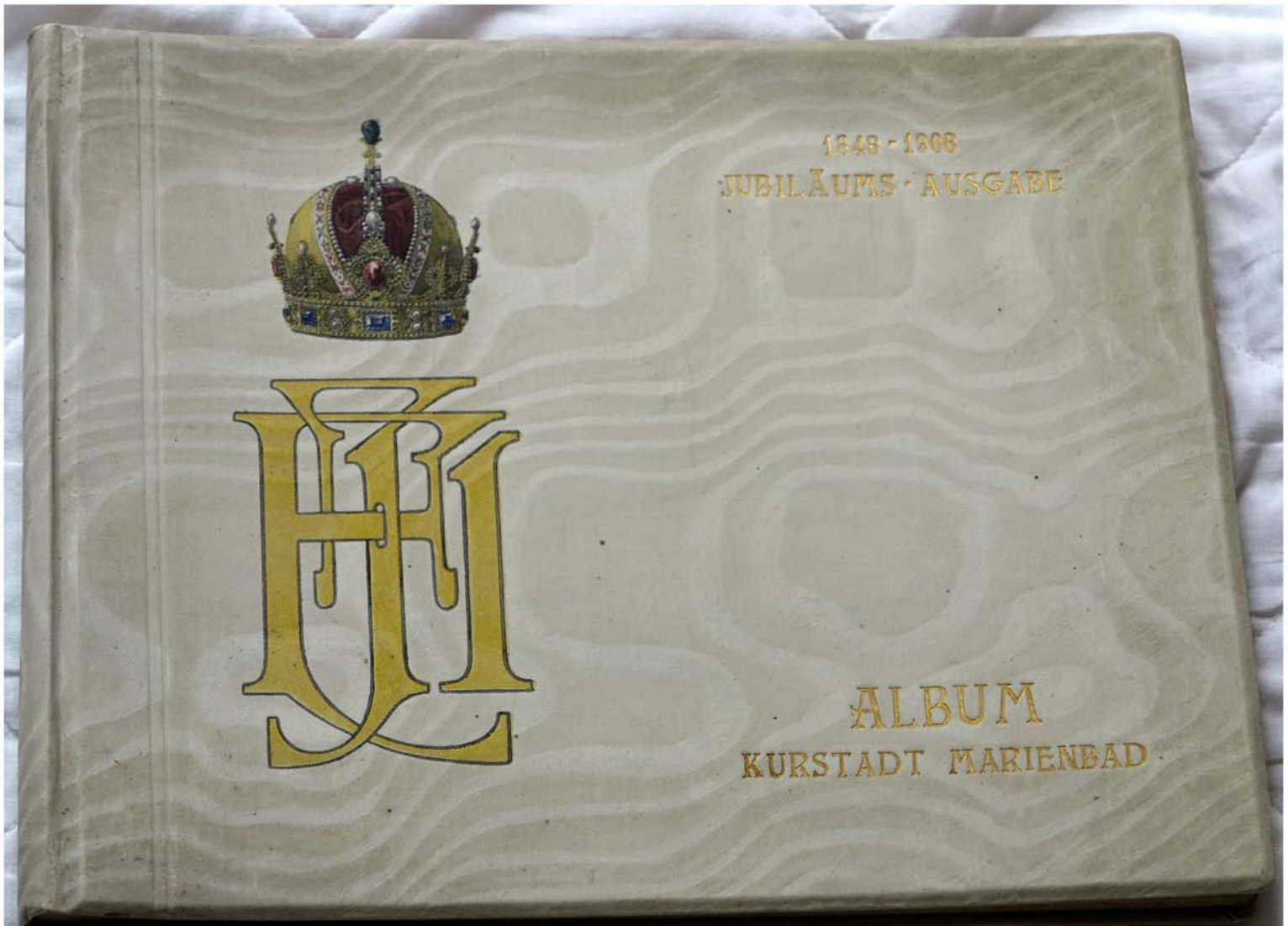


173a

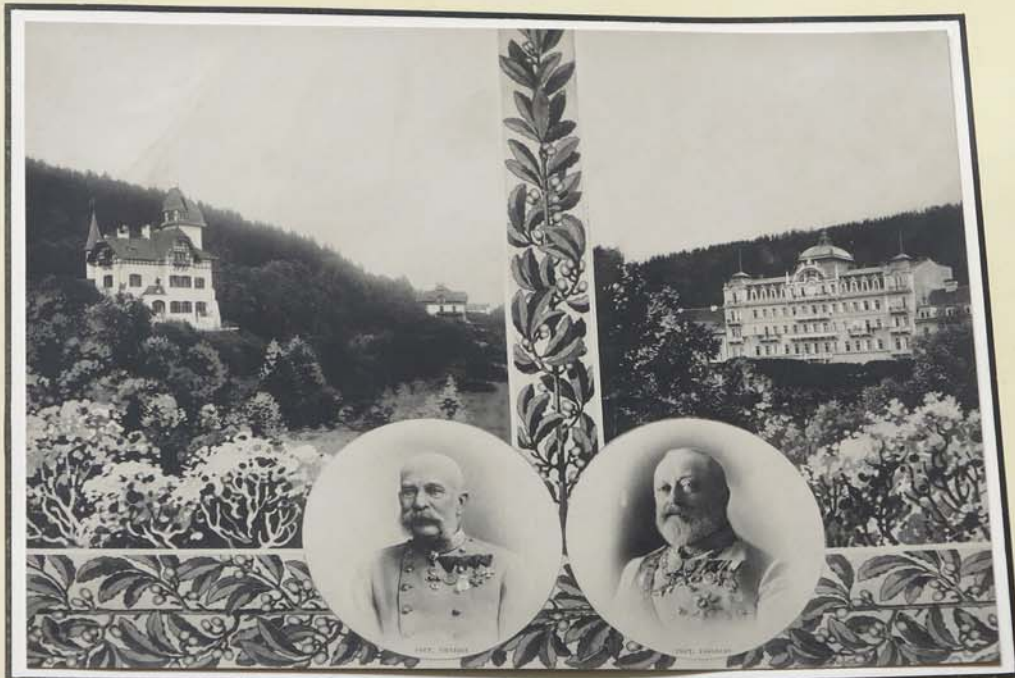


173b.



Kreuzbrunn-Promenade.

173c.



„Luginsland“
Absteigequartier Sr. Majestät
unseres Kaisers.

Monarchen-Entreeue
16. August 1904.

Hotel Weimar
Absteigequartier Sr. Majestät
Königs Edward VII.

186a



Dieses Bild ist eine Vergrößerung (Federzeichnung) vom Maler Ludwig Girardi nach einem Holzschnitte von Hans Guldemund in Nürnberg 1513 bis 1557 ausgeführt.

So bin ein bewarter bot zu furp
 Derhalb ich mich vil leyden muoß
 So sey gleich Schnee, Wint oder Regen
 So mus ich doch hinauf allwegen
 Zu wasser vnd landt überal
 Über hoch berg vnd tieffe thal
 Durch finstere wald / stauden vnd docken
 Da mich oft die schmayhannen schrecken
 Vnd mir also nemen was ich thu tragen
 Vnd mir die hawt darzu vol khlagen
 Im Winter leyd ich grosse kelt
 Im herbst mich das vngwitter quelt
 Im Summer leyd ich grosse hitz
 Da ich mich oft bey dem wirt verhit
 Vnd Er ich gar verdienen mein lon
 So ist er oft vor byn verthon
 Wann es ist auff dem Landt gar thewr
 Wo ich fun zu den Wirten bewr
 Will ich denn Essen nit das mal
 So ist das Pfenbart leychnam schmal
 Das ich mich nit san Essen sat
So bin ich denn so müd vnd mat
 Denn weoß man mich byn auff ein bew
 Des ich mich armer nit fast frew
 Jedoch bringet mich das trändleyn byn
 Des hat der wirt den besten gwyn
 Er armer lon ist pottenon
 Weyl aker ich sonst nichts san
 So lauff ich postschafft über seit
 Ein yeden vmb ein ymlich geit
 In welches landt er nur wil habn
 In Bayern / frantsch oder Schwaben
 In Rheinstram oder Niderlandt
 In Sclandt / Selandt oder Prafandt
 In Ungern / Polen oder Prewsen
 In Beham / Meyßen oder Kewsen
 Ins Welschlandt / oder frantschreych
 Oder wo er bin will der gleich
 Getrewlich vmb gesetzten lon
 Wer mein bedarff der sprech mich an



Neben der Figur des Postboten steht ein Gedicht, welches den schweren Beruf der Postboten und die vielen Gefahren, welchen diese Boten ausgesetzt sind, schildert.

Bild 18: Postbote im 16. Jahrhundert

186c.



Bild 52: Eilpostwagen (1824) bei der Spinnerin am Kreuz

Die Beförderung der Reisenden nach festgesetzten Fahrordnungen wurde, bis zur Eröffnung der Eisenbahnen, von der Postanstalt mittels eigener Personenposten besorgt. Die hierzu verwendeten Postwagen hatten verschiedene Formen und Größen. Ihrer Bestimmung entsprechend wurden sie verschieden be-

nannt: Coupélandauer, Separatwagen, Eilpostwagen, Extrapostkalesche u. dgl. Dieses Bild zeigt einen vierspännig geführten Eilpostwagen, welcher auf der am 10. März 1824 eröffneten Eilpostfahrt zwischen Wien und Graz eben bei der alten Spinnerin am Kreuz an der Triester Reichsstraße bei Wien vorüberfährt.

